
Wissenschaftliche Arbeiten aus dem Burgenland Heft 68 Sigel WAB 68, 1983	Kleinlandschaft und Türkenkriege "Schlaininger Gespräche 1983"	Eisenstadt 1983 Österreich ISBN 3-85405-087-9
--	--	---

Ivan Zelko

DIE TÜRKENHERRSCHAFT IN DEN KOMITATEN VAS UND ZALA SÜDLICH DER RAAB, BESONDERS IM ÜBERMURGEBIET (PREKMURJE)

Im Jahr 1579 wird berichtet, daß die Türken nach der Schlacht bei Mohács (1526) nach Norden vordrangen und auch das Übermurgebiet verwüsteten. Am stärksten war das Dorf Rankovci betroffen. ¹⁾

Dieses Dorf konnte nicht einmal bis 1541 zu Kräften kommen und sich irgendwie erholen. In demselben Jahr gab es im Dorf nur drei Familien: über mittleren Bauernbesitz verfügte Simon Relych; daneben gab es noch zwei andere Pächter (inquilini): Bencze Relych und Emericus Horvath. Fünf Gebäude waren damals noch niedergefallen und zerstört (destitutae) oder verlassen (desertae). ²⁾

Am 21. Oktober 1600 fiel die Grenzfestung Nagy Kanizsa - und zwar nach dem Verrat des Festungskommandeurs Georg Paradeiser ³⁾ - in türkische Hände. Der Fall dieser Festung brachte die Komitate Vas und Zala in einen traurigen Zustand. Die Türken befestigten das Schloß von Nagy Kanizsa stark und bedrohten beinahe hundert Jahre lang von hier aus die nähere und weitere Umgebung, sodaß die Mehrheit der Bevölkerung in sicherere Orte und Gegenden flüchtete. Aus entfernten Gebieten wurden Bewohner in die türkische Sklaverei verschleppt.

Die ungarische und die türkische Herrschaft

Am 8. Jänner 1601 schrieb der Pascha (türkischer Machthaber und Befehlshaber) Ibrahim aus Székesfehérvár an den Grafen Chrystoph Bánffy nach Lendava.⁴⁾ In der Urkunde benachrichtigte er Bánffy, daß die Gegenden, die Franz Batthyány untertänig seien - das ist in Örség - dem türkischen Kaiser (dem Sultan) Steuern leisten müßten, wenn sie als treue Staatsbürger anerkannt sein wollten. Dann zählte er alle achtzehn Ortschaften in Örség auf, und zwar: Ispánk, Fel Rákos (= Kis Rákos), Kápolnafalu, Bajánháza, Davidháza, Kotormányszeg, Kerca, Bükallya, Hódos, Szalafö, Szent Péter, Pankasz, Szaknyér, Nagy Rákos, Szatta, Szomorócz, Kapornak (= Kroplivnik) und Senyeháza.

Die Urkunde setzt fort: "Daß ihr in den erwähnten Gegenden und Dörfern wirklich dem gewaltigen türkischen Kaiser treu sein werdet, gebet jährlich dem Pascha in Kanizsa je hundert Forinten für ihn. Wir werden aber euch einen Versicherungsbrief oder eine Haftungsurkunde mit dem eigenen Siegel geben, daß euch niemand mehr beunruhigen wird".

Das ist ein Beispiel dafür, wieviel die Dörfer der türkischen Behörde als ordentliche Steuer zu leisten verpflichtet waren. Daneben aber raubten die Türken und verschleppten immer wieder die Menschen als Sklaven. Zu jeder Zeit bedrohten sie damit die Leute, auch dann, wenn kein Kriegszustand herrschte.

Wie die Türken ihr Territorium ausdehnten und immer neues eroberten, zeigen zwei Beispiele: Vuča gomila und Šalovci. Eine Urkunde aus dem Jahr 1643 berichtet, daß der Kirchenweingarten der martjanischen Pfarre in Vuča gomila im Jahre 1604 dem türkischen Besatzungsgebiet angeschlossen wurde.⁵⁾

Dasselbe gilt auch für Šalovci, worüber auch das Visitationsprotokoll aus dem Jahre 1627 berichtet.⁶⁾ Von der Kirchensteuer

wird darin folgendes gesagt: "Ehemals gaben die Šalovci je einen Merling Getreide. Sobald aber der Markt in den feindlichen Wirkungskreis übergang und eingeschlossen und angeschlossen wurde, gab jeder Bauer wegen des türkischen Raubes einen halben Merling Weizen oder Korn". - Beide Orte liegen in der Nachbarschaft von Örség.

Die unter dem Türkenjoch liegende Nation mußte das schwere Los der doppelten Steuer tragen.⁷⁾

Im Jahr 1636 kam der Südteil des Übermurgebietes in den Wirkungskreis der Türken - und zwar die turnische Urfparre (Cserneczszeg) und alle Ostgegenden von Turnišče - wie Kobilje, welches die Türken am Anfang des 17. Jahrhunderts vollkommen zerstörten.

Im Jahre 1640 visitierte der bexinische Archidiakon die Kirchen in seinem eigenen Archidiakonat. Wegen der türkischen Gefahr überquerte er die Mur nicht, um den übermurischen Teil des Archidiakonates zu visitieren. Der Pfarrer Franz Körmendi aus Dolnja Lendava kam zu ihm nach Selnica in Medžimurje und dort berichtete er dem Visitor vom Zustand seiner Kirche.⁸⁾

Im Jahr 1640 kamen die Türken nach Melince, Ižakovce und nach Bistrica und forderten vom Volk die Steuern. Im nächsten Jahr verlangte der Pascha aus Nagy Kanizsa die Untertänigkeit der Dörfer bis zur Raba und der Radkersburger Umgebung.⁹⁾

Am 7. April 1641 schrieb Martin Lippich aus Murska Sobota an Adam Batthyány nach Güssing, der militärischer Befehlshaber und General an diesem Donauufer (Cis Danubie) und auch des Grenzterritoriums von Kanizsa war, daß er einen Brief nach Kanizsa gesandt habe, den aber die Türken nicht beantworteten, vielmehr beschimpften sie die Bürger schmachvoll. Weiters schrieb er: "Ich erkannte die türkische Praxis: heuer werden sie Herren (Machthaber) werden, worauf sie sich seit drei

Jahren vorbereiteten. Wegen der Zwietracht oder Uneinigkeit der Magnaten kommt zum türkischen Wirkungskreis das ganze Territorium von Murska Sobota und unter Grad (Gornja Lendava). So wird die ganze Nation den Türken unterworfen werden".¹⁰⁾

Daß die Türken ihre Macht wirklich ausdehnten, und zwar auch auf den Nordteil des Übermurgebietes, bezeugt die Urkunde, die Georg Fliszár aus Grad am 26. Oktober 1642 an Adam Batthyány nach Güssing schrieb, in der er ihm berichtete, daß Radovci, Vadarci, Kroplivnik, Motovilci, oberer Platz der Oberlendva (Felső Lendva város), die Obere und Untere Slaveča - türkischer Wirkungskreis sind (Török hodult polgárok).¹¹⁾

Daß nicht nur die erwähnten Dörfer der türkischen Macht angehörten und den türkischen Behörden untertänig waren, bezeugen die folgenden Beweise:

Martjanci war unter türkischer Herrschaft, das beweist der Streit zwischen Lutheranern und Calvinisten, die sich im Jahre 1652 zum Urteilsspruch an die türkische Behörde in Nagy Kanizsa wendeten.¹²⁾

Weil sich das Obere Übermurgebiet in der Nachbarschaft von Örség befand, bezahlten folgende Gegenden an die Türken Steuern: Gornji Petrovci, Križevci, Hodoš (schon im Jahre 1601) und dann noch Sankt Benedikt (Kančovci).¹³⁾

Die Urkunde aus dem Jahre 1648 bezeugt von Turnišče, daß die Bewohner der grausamen oder schrecklichen Macht und Unterdrückung der Feinde des christlichen Namens untergeben seien - und zugleich der Ausraubung, Plünderung durch verschiedene herumtobende Feinde unterworfen seien.¹⁴⁾

Nach der Schlacht bei Szent Gotthárd im Jahr 1664 ergab sich für das Übermurgebiet eine teilweise Erleichterung: Die Türken übten keine vollkommene Macht und Gewalt in dem Land aus.

Im Jahre 1669 wurden folgende Kirchen im Übermurdistrikt visitiert: in Lendava, Turnišče, Bogojina, Dobrovnik, Resznek, Csesztreg, Széchysziget, Kerka-Szent Miklós und Szemenye. Der übrige Teil des Übermurdistriktes gegen Kanizsa zu war noch immer im türkischen Wirkungskreis. Am Ende des Visitationsprotokolls wurde noch hinzugefügt: "Es bestehen noch die anderen Pfarren in Richtung Kanizsa, die von den Ketzern geführt und beherrscht werden und die man nicht visitieren darf, weil es uns unerlaubt ist und auch infolge der Angst vor den Ketzern sowie vor den Türken".¹⁵⁾

Neuerlich kam die türkische Herrschaft in den Jahren von 1678 bis 1683 zur Geltung, als sich Imre Thököly mit den Türken verband und mit dem türkischen Heer vorrückte. Weil das türkische Heer gemeinsam mit dem Heer Thökölys über das Übermurgebiet gegen Wien marschierte, wurde das erwähnte Gebiet sehr getroffen. Um das Jahr 1683 verursachten die türkischen Truppen grausame Brände, durch die die Kirchen in Tišina, Markovci (Čepinci), Veliki Dolenci¹⁶⁾ und in Lendava vernichtet wurden.¹⁷⁾

Räuberei, Brandschäden und in die türkische Gefangenschaft verschleppte Menschen

Die Türken raubten und führten zu jeder Zeit Menschen in die Sklaverei, und zwar auch dann, wenn kein Kriegszustand herrschte. So führten sie in den Jahren 1626, 1630 und 1631 aus dem Wirkungskreis der Urschiffen Turnišče etwa 231 Leute in die Sklaverei. Die Urkunde, die davon berichtet, sagt, daß das zur Zeit des heiligen Friedens geschehen wäre (Der Ursprung: A szent békesség alatt - während der heiligen Ruhe), als kein Kriegszustand herrschte.¹⁸⁾

Die Urkunde gibt uns von jedem Einzelnen Namen und Geschlecht an und zugleich aus welchem Dorf er in die türkische Sklaverei geführt wurde.

Im Jahre 1626 wurden in die Sklaverei sieben Personen aus Polana und zwölf aus Črensovci abgeführt.

Im Jahre 1630 führten die Türken drei Leute aus Polana und zwanzig aus Bistrica ab.

Die meisten wurden im Jahre 1631 in die Sklaverei geführt:
 aus Bratonci - zwei Leute, einer von ihnen wurde erschlagen;
 aus Lipovci - eine Maid;
 aus Gancani - 19 Leute;
 aus Renkovci - 41 Leute;
 aus Turnišče - 13 Leute;
 aus Nedelica - 21 Leute;
 aus Gomilica - 37 Leute;
 aus Brezovica - zwei Leute;
 aus Lipa - 48 Leute;
 aus Odranci - fünf Leute.

Als sie raubten und die Leute in die Sklaverei schleppten, zerhackten, zerstückelten sie 17 Leute mit beispielloser Grausamkeit und Brutalität.

In demselben Jahr 1631 führten die Türken zwanzig Leute aus dem äußeren Teil der Lendava ab.

Graf Christoph Bánffy schrieb am 6. November 1637 aus Lendava an Adam Batthyány nach Güssing, "daß die Türken Brand stifteten und drei Häuser im Dorfe Polana in Brand setzten und vierhundert Leute (Christen) in die Sklaverei trieben. Diese Neuigkeit erfuhren wir aus Lenti und aus Széchysziget".¹⁹⁾

Wieder einmal schrieb derselbe Graf Christoph Bánffy am 12. Dezember 1639 aus Lendava an Adam Batthyány nach Güssing: "Ich schreibe Ihnen entsprechend Ihrem Wunsch, welchen Schaden und Raub die Türken in den Umgebungsdörfern verursachten. So kamen am Samstag aus Kanizsa ungefähr dreihundert Türken, unter denen es weder 'Arga' noch 'Odapassa' gab, sondern nur die raubtierartigen und Greuel verübenden türkischen Knechte - und jene plünderten und raubten am Ufer des Flusses Mur gegen Bistrica und sie führten 42 Menschen in die Sklaverei, von denen wir aber die Namen nicht erfuhren. In den vergangenen Tagen raubten sie auf den Besitzungen des Herrn Széchy".²⁰⁾

Nikolaus Czelleczy berichtete am 11. Mai 1649 Adam Batthyány nach Güssing: "Den gegenwärtigen Raub in Murska Sobota (Olsnitz) verübte der in Kanizsa wohnende Koppany Alybegh. Er raubte auch Tropovce aus. Es waren 250 Türken 'dondariok'. Nirgends wurden so viele Häuser wie hier zerstört, nämlich 32; 41 Menschen führten sie in die Sklaverei und fünf Leute zerstückelten sie. Sie plünderten auch in den Besitzungen von Desiderius Széchy auf der Herrschaft von Ober-Lendva und Murska Sobota. Sie raubten auch Vieh - und zwar auf den Besitzungen Adam Batthyánys nur die Ochsen".²¹⁾

Die Auslösung der Sklaven aus der türkischen Gefangenschaft

Die Türken hielten die Entführten eine Zeit lang in Nagy Kanizsa fest und teilten von dort aus den Preis und die sonstigen Bedingungen für die Freilassung mit.

In Unter-Lendava befand sich eine Organisation für den Loskauf der Entführten aus der türkischen Sklaverei. Wenn die Türken einen Marktbewohner entführten und in die Sklaverei verschleppten, waren die übrigen Marktbewohner verpflichtet, den Entführten zu befreien. Dabei half ihnen - wie das Visitationsprotokoll aus dem Jahre 1688 berichtet²²⁾ - der Pfarrer von Lendava. Achtzehn Einwohner von Lendava kaufte man sofort nach der Gefangennahme schon im Jahre 1631 um je drei Forint los. Für Michael Nagy Varga bezahlte man 80 Forint.

Am 24. April 1648 schrieb aus Murska Sobota Nikolaus Celec (Czelleczy) als "Sklave aus Kanizsa" an Adam Batthyány: "Als ich aus Kanizsa kam, aus dem bitteren Sklaventum, wollte ich gerne mit Ihnen zusammenkommen. Aber die kurze Zeit erlaubte mir das nicht. Am nächsten Tag mußte ich nach Kanizsa zurückkehren, sonst wäre die Garantie (die Haftung) für ungültig erklärt worden. Ich kehrte dorthin zurück, um die Sklaven loszukaufen und zu befreien. Ich mußte 15 Ellen billigen Stoffes geben

(tizen öt reff csymazin posztó). Mein Lösegeld betrug 400 Gulden, 15 Ellen roten Stoffes (15 reff wörös csimazin posztó) und zwei Gewehre. Woher soll ich diese Summe als Lösegeld nehmen, ich bin ein armer Mensch. Mein Haus wurde überfallen, als ich allein mit meiner Frau und zwei Söhnen zu Hause war, die Beute wurde zerschmettert. Auch ein Faß Wein nahmen sie mir weg und sie tranken daraus. Das Blech auf dem Tor und den Türen und die Fenstergitter wurden zerschlagen, das Werkzeug und die Waren trugen sie davon. Mein dritter Sohn war damals nicht daheim, da er in der Schule war. Ich bitte deshalb Ihre Gnade, mir zu helfen, uns aus der bitteren Sklaverei zu retten...". 24)

Am 11. September 1649 schrieb Nikolaus Celec wieder an Adam Batthyány nach Güssing: "... mein Lösegeld betrug 400 Silbertaler und 12 Ellen billigen Stoffes ... Das erstmal sandte ich nach Kanizsa als Lösegeld 20 Goldmünzen. 18 Goldmünzen nahmen sie an, zwei Goldmünzen gaben sie zurück. Das zweitemal sandte ich durch meinen Bürgen 131 Taler. ... Das drittemal sandte ich durch meinen Bürgen 120 Grazer-Taler. Insgesamt waren es also 287 Gulden. Es fehlen bis zur Summe von 400 Gulden noch 113 Gulden und 12 Ellen billigen Stoffes... Ich bitte demütig Ihre Gnade, daß Sie mir helfen, den Türken das Lösegeld zu geben ... Der türkische Brief erwähnt noch, daß ich zwei Pistolen versprach. Aber ich versprach das nicht und ich erwiderte, daß es verboten ist, den Türken ein Gewehr auszuhändigen...". 25)

Nikolaus Celec übersiedelte schon im Jahre 1649 von Murska Sobota nach Güssing. Am 16. September 1650 schrieb er wieder wegen seines Lösegeldes an Adam Batthyány: "Mit Achtung empfang ich den Brief Ihrer Gnade, aus dem ich von der Nachricht Martin Lipics erfuhr, - es ist nicht wahr, daß mein Lösegeld aus der Sklaverei 32 Taler betrug, weil ich das erstmal als Lösegeld 18 Goldmünzen nach Kanizsa brachte, das heißt 36 Taler und

28 Ellen Kronen-Rausches anstatt des billigen Stoffes. Aber den Rausch nahm ich wieder zurück. Das zweitemal schickte ich durch meinen Gutsteher 131 Taler nach Kanizsa ... Das drittemal schickte ich 120 Taler nach Kanizsa; zur gemeinsamen Summe trug aber auch Ihre Gnade 91 Taler bei. Es fehlen noch 22 Taler auf die 400 Taler Lösegeld. - Aber der Türke verlangte noch zehn Taler Zinsen, weil er damals um zwei Pistolen gebeten hatte. Doch das versprach ich nicht, da man den Türken kein Gewehr übergeben darf. Morgen gehe ich nach Murska Sobota - und entsprechend Ihrem Auftrag gebe ich das Lösegeld in die Hände Martin Lipics, damit er es nach Kanizsa an die Teufels-söhne sendet, weil ich diese Drangsal oder Landespest nicht mehr ertragen kann...". 26)

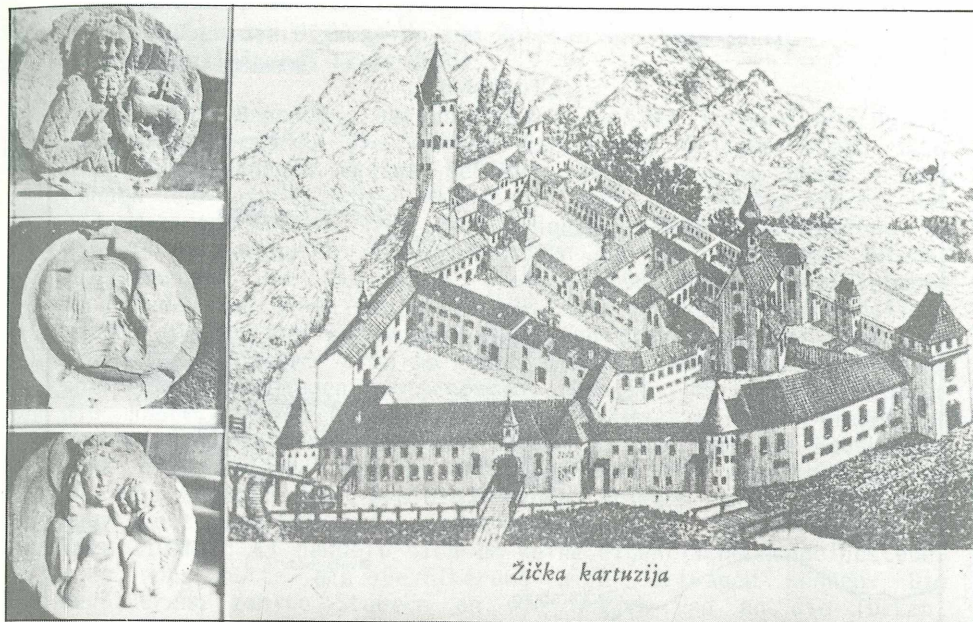
Das sind nicht die einzigen Beispiele für den Loskauf von Sklaven. Es wurden unterschiedlich hohe Lösegelder bestimmt, wenn man jemanden aus der Sklaverei oder Gefangenschaft loskaufen wollte. Je vornehmer ein Mensch war, desto mehr verlangten die Türken für ihn und erst dann erlaubten sie, daß er losgekauft wurde.

Viel Schaden verursachten die Türken im Übermurgebiet, als sie über dieses Territorium marschierten - und das geschah im 17. Jahrhundert mehrmals. 27)

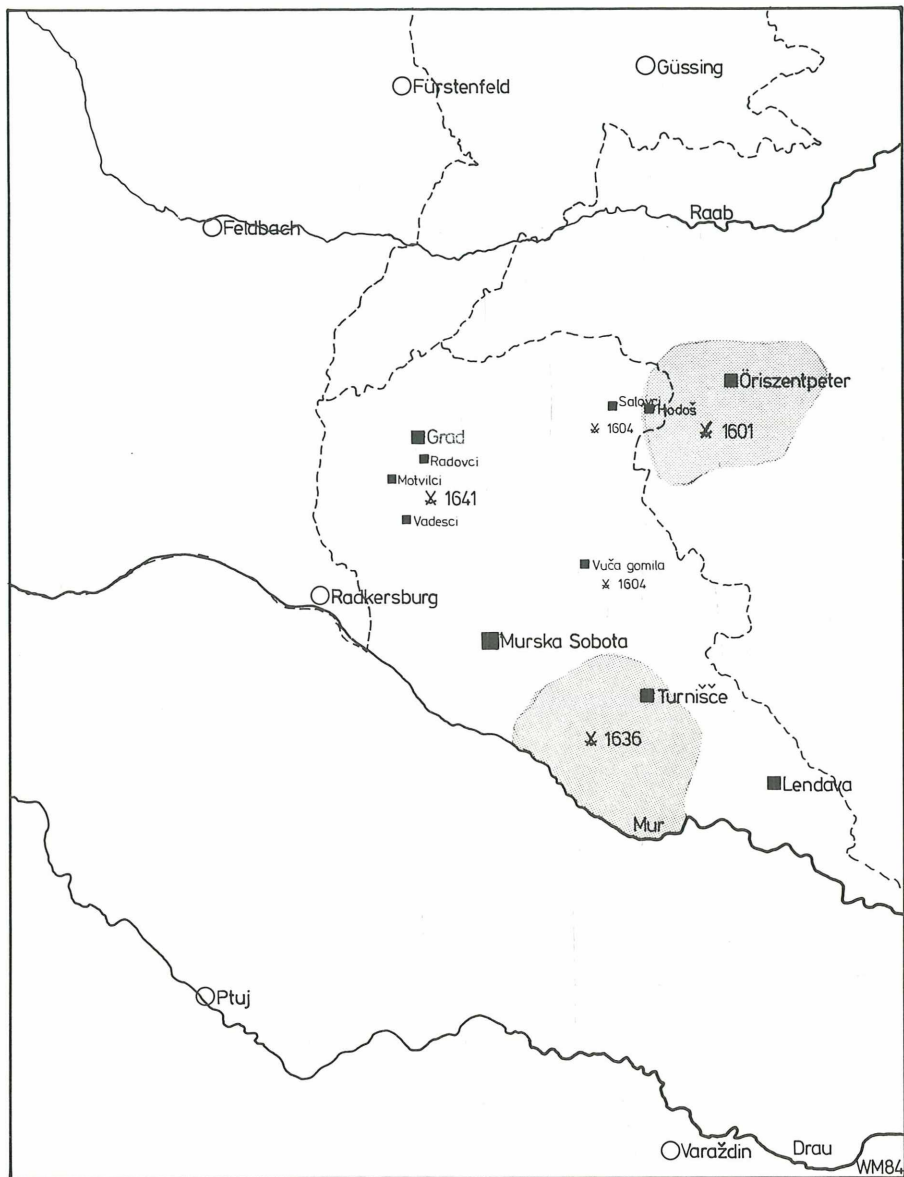
Anmerkungen:

- 1) Batthyány hg. levéltár - P 1313 - Raktári szám: 79; ladula: 9; sorszám: 162 - Fölsölendva és Borhida közti határügy 1550-től 1582-ig. - Magyar Országos Levéltár (Ungarisches Reichsarchiv), Budapest
- 2) Batthyány cs. lt. urbariumok - Filmtár, doboz 4329 - 1541 XI.25 - XII.16. - Magyar Országos Levéltár
- 3) HOMAN Bálint, SZEKFÜ Gyula, Magyar történet (Ungarische Geschichte) III. kötet, Budapest 1939, S. 355-356
- 4) Batthyány cs. körmendi levéltár - Missiles I. - 20699-20702. Ibrahim pasa lindvai Bánffy Kristóhoz. - Magyar Országos Levéltár, Budapest
- 5) STELE France, Gradivo za prekmurske zgodovino (Die Quelle für die Geschichte des Übermurgebietes). Casopis za zgodovino in narodopisje (ČZN), Maribor 1927, S. 8

- 6) Ivan ZELKO, Gradivo za zgodovino reformacije v Prekmurju (Die Quelle für die Geschichte der Reformation im Übermurgebiet), (ČZN 1973), S. 118
- 7) HOMAN Balint, SZEKFÜ Gyula, a. a. O., S. 459
- 8) Nadbiskupski arhiv Zagreb (Erzbischöfliches Archiv zagreb). Protokoli: Br. 1/I. Kanonske vizitacije: različne
- 9) Bogo GRAFENAUER, O turški oblasti in o nastanku drobne zemljiške posesti v Prekmurju (Die Türkenherrschaft und die Entstehung von Grundbesitz im Übermurgebiet). Prekmurski Slovenci v zgodovini. Murska Sobota 1961, S.85
- 10) Batthyány család körmendi levéltára. - P 1314 - Missiles II. - DL 29378.- Magyar Országos Levéltár, Budapest
- 11) Batthyány család körmendi levéltára. - P 1314 - Missiles I. DL 14097.- Magyar Országos Levéltár, Budapest
- 12) Ivan ZELKO, Gradivo za prekmursko zgodovino (Die Quelle für die Geschichte des Übermurgebietes). Acta ecclesiastica Sloveniae (= AES), Bd. 5, Ljubljana 1983, S. 234-237
- 13) Ivan ZELKO, Gradivo za prekmursko zgodovino, a. a. O., S. 307, 310
- 14) Josef KLEKL ml., Törniscse. Kalendar Srca Jez. za leto 1910, 60
- 15) Nadbiskupski arhiv Zagreb, Protokoli: Br. 3/III. - Acta visitationum canonica-rum ab anno 1650 usque 1660. Tomus XIV
- 16) Ivan ZELKO, Gradivo za prekmursko zgodovino, a. a. O., S. 263, 287, 294
- 17) Ivan ZELKO, Dopolnilo k zgodovini lendavske župnije (Die Ergänzung zur Geschichte der Pfarre Lendava), (Stopinje 1982), Murska Sobota, S. 46; Ivan ZELKO, turški napadi (Die Türkischen Angriffe), (Zbornik Občine Lendava), Lendava 1981, S. 22 - tisk Čakovec, 1981
- 18) Az Esterházy család herceg levéltára - P 108 - repositorium: 71; fasc. 479, csomó: 26/a. - Török ügyekre vonatkozó nádori levelezések (Die Korrespondenzen des Palatins über die türkischen Angelegenheiten), oldal 413-418.- Magyar Országos Levéltár, Budapest. - Über diese Quelle berichtet: Ivan ZELKO, Turška oblast v Prekmurju (Die Türkenherrschaft im Übermurgebiet), (Stopinje 1983), Murska Sobota 1983, S. 132-137
- 19) Batthyány család körmendi levéltára. - P 1314 - Missiles I; DL 1864. - Magyar Országos Levéltár
- 20) Batthyány cs. körmendi levéltára. - P 1314 - Missiles I; - DL 1890. - Magyar Országos Levéltár
- 21) Batthyány cs. körmendi levéltára. - P 1314 - Missiles I; - DL 9381. - Magyar Országos Levéltár
- 22) Nadbiskupski arhiv Zagreb. Protokoli: Br 70/I. - Kanonske vizitacije A. Beksin
- 23) Ivan ZELKO, Turška oblast v Prekmurju, a. a. O., S. 137
- 24) Batthyány cs. körmendi levéltára. - P 1314 - Missiles I;- DL 9373. - Magyar Országos Levéltár, Budapest
- 25) Batthyány cs. körmendi levéltára. - P 1314 - Missiles I; - DL 9385. - Magyar Országos Levéltár, Budapest
- 26) Batthyány cs. körmendi levéltára. - P 1314 - Missiles I; - DL 9403. - Magyar Országos Levéltár, Budapest
- 27) Ivan ZELKO, Turški napadi, a. a. O.; DERS., Vojne vihre v drugi polovici 17. stoletja in v začetku 18. stoletja (Die Kriegsstürme in der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts und am Beginn des 18. Jahrhunderts), (Zbornik Občine Lendava 1981), S. 20ff., 28f.



Karthäuser-Kloster Seiz, gegründet 1160, aufgehoben 1782.
Prima carthusia Germaniae. Das Bild zeigt die Karthause im
Jahr 1765.



ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Wissenschaftliche Arbeiten aus dem Burgenland](#)

Jahr/Year: 1983

Band/Volume: [068](#)

Autor(en)/Author(s): Zelko Ivan

Artikel/Article: [Die Türkenherrschaft in den Komitaten Vas und Zala südlich der Raab, besonders im Übermurgebiet \(Prekmurje\). 167-178](#)